

NEWSLETTER

Chinesisches Zentrum, Hannover e. V.

- 2 Hannover und China**
- 3 Zwei Jahre kuLtig-Projekt: Ergebnisse und Perspektiven**
- 3 Neue Mitarbeiterin stellt sich vor**
- 4 Chinesisches Zentrum, Hannover e.V. – Interview mit Herrn Schostok (November 2015)**
- 6 Neues aus dem KIH**
„Buntes China in Wolfsburg“ anlässlich des Tags der chinesischen Sprache und des Mondfestes
China.Forum Wolfsburg e.V.

HERAUSGEBER



Hannover und China



Dr. Heinz-Dieter Goedeke
Vorstandsvorsitzender
Chinesisches Zentrum,
Hannover e.V.

IMPRESSUM

Chinesisches Zentrum, Hannover e.V.
Hans-Böckler-Allee 26
D-30173 Hannover
Tel.: (0511) 62 62 77 90
Chinesisches_Zentrum@htp-tel.de
www.ChinesischesZentrum.net
Verantwortlich i.S.d.P.:
Dr. Heinz-Dieter Goedeke
Vorstandsvorsitzender
Redaktion: Bettina Grieb

Was hat Hannover mit China zu tun? Wer darüber nachdenkt, welche deutschen Städte enge Beziehungen zu China unterhalten, dem fallen Städte wie Hamburg oder Düsseldorf ein, aber nicht unbedingt Hannover. Dazu passt ein kleines Erlebnis, was ich unlängst in Shanghai hatte. Ich fragte meinen chinesischen Geschäftspartner, ob er Hannover kennt. Er sagte daraufhin: „Liegt das nicht bei Herrenhausen?“. Ich musste schmunzeln, weil der Stadtteil Herrenhausen offenbar mehr bekannt ist als Hannover. Mit Herrenhausen verbindet man, auch in China, die Herrenhäuser Gärten. Ich schmunzelte auch deswegen, weil ich 15 Jahre Bezirksbürgermeister von Herrenhausen gewesen bin.

Es macht auch deutlich, dass Hannover offenbar noch nicht sehr bekannt ist in China. Wir sollten daher mehr tun, um den Bekanntheitsgrad Hannovers in China zu steigern. Eine Hannoverische Straße in Changde und eine an der Tongji-Universität in Shanghai aufgestellte Büste von Gottfried Wilhelm Leibniz, dem Philosophen, Mathematiker und Diplomaten aus Hannover, sind ein Anfang. Es sollten aber viel mehr Hannover-bezogene Aktivitäten in China unternommen werden, um die Wahrnehmung von Hannover in China zu erhöhen. Einen großen Beitrag hat Hannovers Oberbürgermeister, Herr Stefan Schostok, geleistet, der mit einer großen Delegation nach China gereist ist und für Hannover geworben hat. Allerdings ist eine nachhaltige und konstante Beziehungspflege notwendig, wenn eine solide Partnerschaft deutscher Städte

mit China das Ziel sein soll. Wer in China etwas erreichen will, braucht einen langen Atem.

Eine jüngst erschienene Umfrage von Huawei hat deutlich gemacht, dass auch viele Deutsche nicht viel mit China anfangen können. Die Wahrnehmung schwankt zwischen Bewunderung und Unbehagen.

Die viel zitierte Willkommenskultur Deutschlands sollte auch den Chinesen zugutekommen. Woher sie in China kommen ist unerheblich, weshalb sie kommen, nicht. Als Studenten, Wissenschaftler oder auch als Praktikanten – sie bereichern uns aufgrund ihres Fleißes, Engagements und ihrer Kultur. Hannover kann sich glücklich schätzen, wie andere Städte auch, dass Chinesen hier leben, studieren und arbeiten, und hoffen, dass sich mehr und mehr chinesische Firmen hier ansiedeln. Es gibt schon einige chinesische Unternehmen in Deutschland, der große Strom setzt sich jetzt langsam in Bewegung von China in Richtung Europa. Dabei werden bevorzugt die Städte gewählt, die schon China-Erfahrung haben.

Als Chinesisches Zentrum sind wir gern bereit, uns positiv mit unserer Kompetenz einzubringen. ■



Zwei Jahre kuLtig-Projekt: Ergebnisse und Perspektiven

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

kuLtig



Berufsbildungs-
export

Seit Juli 2013 betreut das Chinesische Zentrum das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Projektträger DLR geförderte Projekt „Systematische Entwicklung und Pilotierung von Methoden und Modellen für kultursensitives Lerndienstleistungsengineering am Beispiel China“ (kuLtig), welches das Ziel hat, Modelle und Methoden zur kultursensitiven Gestaltung von Bildungsangeboten für den chinesischen Markt zu entwickeln. Insbesondere liegt der Fokus auf der Entwicklung und dem Vertrieb von E-Learning Produkten für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Als Projektpartner sind die Universität Kassel (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Lehrstuhl für Berufsbildung) und das Institut Ingenium aus Kassel beteiligt. Das Projekt konzentriert sich auf die wachsende Automobilbranche Chinas, die gerade für die deutschen Unternehmen von großem Interesse ist.

Im Rahmen des Projekts finden jährlich zwei Reisen nach China statt. Die bisherigen Exkursionen dienten dazu, das Interesse und die Anforderungen an eLearning Tools zu erforschen und die auf den Ergebnissen basierenden, in der Entwicklung befindlichen Tools zu pilotieren und zu evaluieren. Während der Evaluationsreise im November 2015 wurden zu Pilotierungszwecken Berufsschulen in Yizheng und Hefei besucht sowie zu Transferzwecken die AHK und VW in Peking. Bisher konnten drei Tools entwickelt werden: 1. eine Moodle-Plattform, die sich noch in der Entwicklungs- und Anpassungsphase befin-

det, 2. Eine QR-App, bei der QR-Codes auf die Bauteile eines Autos aufgeklebt und unter Nutzung des Smartphones und der App eingescannt werden. So können tiefgehende Informationen abgefragt, selbst Fragen beantwortet und die eigene Problemlösungsfähigkeit gesteigert und getestet werden. 3. Ein WebBased Training zur 5S- und 6S-Thematik, einem System, das der Sicherheit und Sauberkeit des Arbeitsplatzes dient. Zum Abschluss des Projektes im nächsten Jahr ist zudem eine Reise mit dem Ziel des Ergebnistransfers und des Vertriebs geplant. ■



Berufsschüler in Yizheng nutzen die modernen eLearning-Tools.

Neue Mitarbeiterin stellt sich vor

Maike Holzmüller absolvierte ihr Bachelorstudium der Chinastudien und Kultur- und Sozialanthropologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und schloss im Anschluss ihr Masterstudium im englischsprachigen Programm „Modern East Asian Studies“ an der Universität Duisburg-Essen mit den Schwerpunkten Soziologie und Politik Chinas ab. Umfangreiche berufliche und interkulturelle Erfahrungen im Bereich China sammelte sie bereits vor ihrem Studium im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres als Sprachlehrerin in Changsha sowie durch ein einjähriges Sprachstudium



Maike Holzmüller

an der Southwest Jiaotong University in Chengdu und ein sechsmonatiges Praktikum bei der AHK und VW in Peking. Ihre beruflichen Erfahrungen fallen in die Bereiche Lehre, interkulturelle Trainings, wissenschaftliche Arbeit, Projekt- und Eventmanagement sowie Marketing. Ihre China-Expertise und Erfahrung bringt sie seit September 2015 im Projekt „kuLtig“ ein, das der Erstellung kulturspezifisch angepasster eLearning Programme für Aus- und Weiterbildungen in China dient. Darüber hinaus leitet sie das Projekt „ElderlyCareChina“, in dessen Rahmen derzeit ein deutsch-chinesischer Ausbildungsgang im Bereich „Pflege“ etabliert wird.

Chinesisches Zentrum, Hannover e.



Prof. Yang Xianjin, Senatspräsident der Tongji-Universität, und Oberbürgermeister Stefan Schostok bei der Enthüllung einer Statue von G.W. Leibniz im Chinesisch-Deutschen Haus an der Tongji-Universität. Foto: Jan Blachura

Herr Schostok, vor zwei Jahren waren Sie das erste Mal in China. Damals noch nicht als Oberbürgermeister, sondern privat. Sie haben damals gesagt, dass die Reise Ihren Horizont erweitert hat. Mit welchen Erkenntnissen kommen Sie von der zweiten Reise, dieses Mal als Oberbürgermeister zurück?

Ich bin aus China mit dem Kopf voller Bilder und Eindrücke zurückgekehrt! Es war eine erfolgreiche Reise mit einem sehr eng getakteten Programm und einer 43-köpfigen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Ich habe während dieser intensiven Woche viel erlebt und innerhalb einer kurzen Zeit viele Erfahrungen, Projektideen und neue Kontakte gesammelt.

Die Reise hat gezeigt: China ist an Deutschland interessiert, und das ist sehr konkret spürbar. Die Bestätigung dafür habe ich übrigens schon ein paar Stunden nach unserer Ankunft von dem Generalkonsul Deutschlands in Shanghai bekommen, der uns freundlicherweise in seiner Residenz empfangen hat.

Das Potenzial der Kooperation ist vor diesem Hintergrund sehr groß. Das Tempo des Fortschritts ist in den Städten, die wir besucht haben, beeindruckend. Shenzhen zum Beispiel hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer der bedeutendsten Großstädte Chinas entwickelt. Durch unsere Gespräche und Besichtigungen im Bereich Kreativwirtschaft und Digitalisierung der Industrie – zwei wichtige hannoversche Handlungsfelder – haben wir die Innovationskraft einer solchen Stadt tatsächlich wahrnehmen können. Ich bin selbst sehr technologieaffin und habe mit großem Interesse die breite Palette an Technologien von der in Shenzhen ansässigen Firma Huawei gesehen.

Eines dieser übergreifenden Kooperationsthemen ist die

Stadtentwicklung. Wie sollen unsere Städte sich nachhaltig weiterentwickeln? Die Frage stellt sich sowohl in Deutschland als auch in China. Über die gemeinsamen Herausforderungen können wir uns trotz der Distanz austauschen und voneinander lernen. Ich war persönlich von der interaktiven Stadtentwicklungsausstellung der Stadt Changde sehr beeindruckt. Stellen Sie sich vor, unsere Kleinmodelle im Neuen Rathaus, aber vier Mal größer, mit Ton und Licht und über drei Stockwerke! Alles ist groß in China, so auch die Ambitionen im Bereich Stadtentwicklung.

Weiterhin hat diese Reise auch gezeigt, wie wichtig persönliche und direkte Kontakte sind. Die modernsten Informations- und Kommunikationstechnologien können die Vorteile eines Besuches vor Ort nicht ersetzen: Nähe und Vertrauen schaffen. So unterhält die Landeshauptstadt Hannover freundschaftliche Beziehungen mit der Stadt Changde seit 10 Jahren. 35 Begegnungen zwischen den zwei Städten haben in diesem Zeitraum stattgefunden! Ich denke, dass alle Teilnehmer unserer Delegation die Herzlichkeit dieser Beziehungen empfunden haben. Die Atmosphäre unseres ersten Abends in Changde hatte etwas von einem Wiedersehen zwischen Freunden! Ich bin kaum dazu gekommen, mich hinzusetzen, da es so viele Vertreter der Stadt und ehemalige Gäste in Hannover zu begrüßen gab!

Was hat Ihnen die Reise persönlich gegeben und was für Ihr Amt als Oberbürgermeister?

China ist sehr interessant und attraktiv. Die chinesische Kultur und die Denkweise der Chinesen finde ich faszinierend. Und das chinesische Essen und gerade die Zubereitung von frischem Gemüse sind besonders lecker! Ferner hat die Reise meine persönliche Überzeugung gestärkt, dass Hannover viel von der Entwicklung der Beziehungen zu China zu gewinnen hat. Eine Delegationsreise hat den Vorteil, viele Gespräche zwischen Teilnehmern der Delegation zu ermöglichen. So habe ich bemerkt, dass diese Ansicht geteilt wurde. Jeder teilt wahrscheinlich das Gefühl, mehr gelernt und verstanden zu haben, China ein Stück näher gekommen zu sein.

Mein Ziel als Oberbürgermeister war, für Hannover als vertrauenswürdigen und kompetenten Partner mit vielfältigem Know-How und mit viel Potential zu werben. Es ging insbesondere darum, Hannover mit seinen Stärken und Themen in China zu profilieren. Dieses Ziel wurde erreicht. Wichtig war, die vielfältigen Kooperationen Hannovers mit Partnern in Shanghai, Shenzhen und Changde zu stärken und auszubauen. Der mit der Unterzeichnung von Absichtserklärungen gezeigte politische Wille

V. – Interview mit Herrn Schostok

zur Zusammenarbeit wurde mit der Anbahnung oder Vereinbarung einer ganzen Reihe von konkreten Projekten, beispielsweise im Bereich Ausbildung, Messewesen, Kreativwirtschaft, Umweltschutz oder Gesundheitswirtschaft sofort konkretisiert.

Jeder Kenner Chinas vertritt die Auffassung, dass man in China einen langen Atem braucht, um erfolgreich zu sein. Was gedenken Sie zu tun, um dieses zu berücksichtigen?

Diese Reise ist ja nicht der Ausgangspunkt der Beziehungen zwischen der Landeshauptstadt Hannover und China gewesen, sondern stellt einen wichtigen Meilenstein, aufbauend auf den jahrelangen vielfältigen Kontakten zu chinesischen Städten und Partnern dar. Einen langen Atem haben wir also schon unter Beweis gestellt!

Und es ist mir wichtig fortzusetzen, was wir schon initiiert haben: die Weiterentwicklung der politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und persönlichen Beziehungen, den Erfahrungsaustausch, den gegenseitigen Vertrauensaufbau und nicht zuletzt die Umsetzung konkreter Kooperationsprojekte.

Dafür ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure der Stadt im Umgang mit China wichtig. Wir sollten Synergien finden, um uns gegenseitig zu unterstützen, und unsere Stärken und die Expertise zu bündeln. Im letzten Mai haben wir als Stadtverwaltung ein „China Hearing“ organisiert, um die Rahmenbedingungen und Chancen einer Intensivierung der Beziehungen zwischen Hannover und China zu diskutieren. Diesen konstruktiven Dialog wollen wir 2016 mit dem Ziel wiederholen, unsere Beziehungen zu China systematisch weiterzuentwickeln und konkrete, positive Ergebnisse zu erreichen. Ich wünsche mir eine China-Strategie für Hannover.

Sie haben in Hannover eine Einrichtung, um die Sie andere Städte beneiden: das Chinesische Zentrum, einzigartig in Deutschland. Werden Sie das Chinesische Zentrum fördern und alles tun, um es zu erhalten?

Das Chinesische Zentrum sowie das dort angesiedelte Konfuzius-Institut tragen zur Verbreitung der chinesischen Kultur in Hannover, den guten Beziehungen mit China und der Internationalität Hannovers wesentlich bei. Ich bin sehr dankbar, dass wir in unserer Stadt über solche deutsch-chinesische Kompetenz verfügen!

Die Landeshauptstadt Hannover unterhält eine vertrauensvolle und regelmäßige Kooperation mit dem Chinesischen Zentrum, sowohl für die Organisation von wichtigen Ereignissen als auch für unsere strategischen Überlegungen über den Umgang Hannovers mit China. Dieses Jahr hat es mit der Organisation des chinesischen Neujahrs im größten Empfangsraum des Neuen Rathauses angefangen. Weiterhin hat das Chinesische Zentrum uns mit seinem Know-How für die Vorbereitung des

China-Hearings und der Reise nach China unterstützt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei den Mitarbeitern des Chinesischen Zentrums für ihre hohe Professionalität herzlich zu bedanken.

Ich glaube, dass die Landeshauptstadt Hannover und das Chinesische Zentrum eine Win-Win-Situation geschaffen haben. Meine Reise nach China ist eine gute Illustration dafür. Besonders wertvoll war für uns die Beteiligung des Vertreters des Chinesischen Zentrums in Beijing, Herr Qing Xiao, der uns mit seinen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen sehr unterstützt hat. Auf der anderen Seite hat meine Reise die Unterzeichnung von zwei Vereinbarungen zwischen dem Changde Vocational Technical College und dem Chinesischen Zentrum im Bereich Ausbildung von Krankenpflegern und Kfz-Mechanikern wesentlich beschleunigt. Ich habe mich auch gefreut, dass schon ein paar Stunden nachdem der Oberbürgermeister von Shenzhen sein Interesse für eine Kooperation im Bereich Ausbildung gezeigt hat, die ersten Gespräche zwischen der Stadt Shenzhen und Herrn Xiao stattgefunden haben. Eine Kooperationsvereinbarung ist jetzt auf dem Weg!

Es ist eine gute Sache, dass das Chinesische Zentrum von meiner Funktion als „Türöffner“ – politische Flankierung ist in China oft entscheidend - und der Chance der Vernetzung innerhalb unserer Delegation und mit den chinesischen Partnern profitiert hat. Ich freue mich also, dass meine Reise neue Geschäfts- und Arbeitsperspektiven für das Chinesische Zentrum eröffnet hat. Diese gute Zusammenarbeit möchte ich gerne fortsetzen. So hoffe ich, dass das Chinesische Zentrum sich an der Entwicklung unserer China Strategie beteiligen wird. Und ich kann mir vorstellen, dass wir 2016 weitere konkrete Projekte zusammen durchführen werden.

Es gibt in der Chinaszene den Gedanken, eine China-Woche in Hannover und Niedersachsen durchzuführen. Was halten Sie davon und wären Sie bereit, ein solches Vorhaben zu unterstützen?

Eine solche Idee würde gut zu unserer China-Strategie passen! Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Hannover und chinesischen Städten sind nicht das eigene „Gärtchen“ des Oberbürgermeisters, sondern auch und vor allem für die Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt gedacht. Initiativen, die dazu beitragen, sind willkommen!

Das Generalkonsulat der Volksrepublik China in Hamburg hat für nächstes Jahr vor, das chinesische Frühlingsfest in Hannover groß zu feiern. Und die Landeshauptstadt Hannover will den Dialog mit den verschiedenen Akteuren der Stadt im Umgang mit China fortsetzen. Vielleicht lassen sich diese verschiedenen Initiativen vereinbaren? Koordination und Kooperation sind für mich das Leitmotiv der Vorgehensweise Hannovers in Bezug auf China. ■

Neues aus dem Konfuzius-

„Buntes China in Wolfsburg“ anlässlich des Tags der chinesischen Sprache und des Mondfestes

Auch in diesem Jahr beging das KIH den von der Zentrale der Konfuzius-Institute initiierten „Tag der chinesischen Sprache“ als chinesisches Kulturfest „Buntes China“. Diese Veranstaltung hat sich zu einem Kernprojekt des KIHs entwickelt und fand nun schon zum vierten Mal statt. Nachdem das KIH in den vergangenen Jahren schon in Hannover, Magdeburg und Braunschweig zu Gast war, wurde 2015 mit dem Chinaforum Wolfsburg e.V. ein gleichgesinnter Partner für ein Event in Wolfsburg gefunden. Das Chinaforum organisiert jährlich im September eine kulturelle Veranstaltung anlässlich des Mondfestes, so dass einer gemeinsamen Sache nichts im

Wege stand. Das ehemalige Hallenbad am Schachtweg in Wolfsburg, das nach der Stilllegung zu einem Kulturzentrum umgebaut worden war, bot ein außergewöhnliches Ambiente für die zahlreichen Vorführungen und Mitmachaktionen.

Den Auftakt machte die Wushu-Abteilung des VfL Wolfsburg mit einem Drachentanz und einer Präsentation chinesischer Kampfkunst. Im Foyer waren dann diverse Stände aufgebaut, die sich der Vermittlung der chinesischen Sprache und Traditionen wie Kalligrafie, Schach, Teezeremonie oder Wushu und Taiji widmeten. Über modernes chinesisches Produktdesign informierte die Aus-

stellung „Creativity from Shanghai“, in der Entwürfe von Studenten der Fakultät für Design und Innovation der Tongji-Universität Shanghai, der Partnerhochschule des KIHs, vorgestellt wurden. Darüber hinaus stellte die Tongji-Universität die begehbbare Kunstinstallation „Der chinesischen Garten“ bereit.

Auf der Bühne im ehemaligen Nichtschwimmerbecken lasen Ulrike van Geuns-Rosch vom Chinaforum und Pan Yi vom KIH Gedichte zum Mondfest in deutscher und chinesischer Sprache vor. Zum Abschluss gab die chinesische Band „Noname“ aus Essen ein Konzert mit stimmungsvollen Cover-Versionen chinesischer Rock- und Popsongs. ■



Ein Drache vor dem Sprungturm: Die Wushu-Abteilung des VfL Wolfsburg

Institut Hannover

Fotos: D. Habicht



Kalligrafie-Übungen im Foyer des ehemaligen Hallenbads



Tee und Mondkuchen zum Fest

China.Forum Wolfsburg e.V.



Das Chinaforum.Wolfsburg e.V. bietet den chinesischen Einwohnern der Region eine Plattform zur Pflege ihrer Kultur. Zur Intensivierung des Dialoges zwischen China und Deutschland informiert das Chinaforum.Wolfsburg e.V. regelmäßig in Vortrags- und Beratungsveranstaltungen über aktuelle Aspekte. Dabei strebt das Chinaforum.Wolfsburg e.V. eine enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an, die sich ebenfalls um die Intensivierung der chinesisch-deutschen Beziehungen bemühen. ■



Wushu-Meister Zhang Linfang bei einem Taiji-Workshop



KIH-Dozentin Pan Yi und Ulrike van Geuns-Rosch vom Chinaforum bei einer Gedichtrezitation



Die Band Noname

www.gec-deyuan.com

GERMAN EDUCATION CENTER

Wir beraten Sie gerne bei der
Seminarwahl.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Herr XIAO Qing,
Chief Representative
Tel.: 0086(0) 10-65900300
E-Mail: xiao@gec-deyuan.com



Warum German Education Center?

-GEC bietet Seminare, Trainings
und Lehrgänge in der VR China an

-bündelt die langjährigen
Erfahrungen von CZH und DEKRA

-stark in Planung und Organisation

-agiert landesweit in der VR China

-bietet qualifizierte Lehrkräfte

-stark auf den Gebieten
Automotive, Logistik, Umwelt,
Gesundheit und Management Skills

-Neue Termine 2015 unter [www.
gec-deyuan.com](http://www.gec-deyuan.com)